

An die

- Elternkammer Hamburg
- Behörde für Schule und Bildung
- schulpolitischen Gremien in Hamburg
- Hamburgischen KERE
- Hamburger Presse

Andreas Aleksander
Vorstandsmitglied

Lesebergweg 21
22549 Hamburg
Telefon: 040 – 855 00-646
Telefax: 040 – 855 00-747
e-Mail: KER22@alexhh.de
oder: Vorstand@Kreiselternrat22.de
I-Net:: www.Kreiselternrat22.de

Datum
29.06.2009

Stellungnahme des Kreiselternrat 22

Der Kreiselternrat 22 hat auf seiner ordentlichen Sitzung vom 09.06.09 mit der Mehrheit seiner Mitglieder beschlossen, inhaltlich der Stellungnahme des KER 52 vom 07.05.09 zuzustimmen und sich der Forderung anzuschließen.

Nach wie vor stehen viele Eltern der Umsetzung der Reform kritisch gegenüber, denn aus unserer Sicht sind viele Punkte ungeklärt und daher das Tempo der Umsetzung zu schnell. Wir bitten Sie, unsere Belange und Sorgen, die wir Ihnen mit diesem Schreiben übermitteln, ernst zu nehmen und Stellung zu unseren Forderungen zu beziehen.

Der Kreiselternrat 22 vertritt 16 Grundschulen und 6 H/R-Schulen sowie 2 Gesamtschulen und 6 Gymnasien aus der Region Rissen, Blankenese, Sülldorf, Nienstedten, Osdorf und Lurup.

Desweiteren befinden sich in unserem Schulkreis zwei Förderschulen und 4 Schulen in privater Trägerschaft.



A. Aleksander
KER22-Vorstand

Auszug aus der Stellungnahme des KER 52 vom 07.05.2009: ^

Übergangsjahrgänge:

Wir betrachten die Übergangslösungen für die jetzigen Jahrgangsstufen 2 und 3 sehr kritisch; mit der momentan bekannten Regelung werden sich Probleme ergeben, die schnellst möglich gelöst werden müssen:

- Für diejenigen Grundschulen, die bereits zum kommenden Schuljahr in eine Primarschule umgewandelt werden, müssen die entsprechenden Bildungspläne sofort vorgelegt werden.
- Im Hinblick auf die verlängerte Grundschulzeit benötigen die Schulen für die jetzigen Jahrgangsstufen 1 und 2 ausreichende Mittel für Teilungsstunden, damit die Lehrkräfte ab sofort mit der Umsetzung des individualisierten Unterrichts beginnen können.

Vorstand KER 22:

Andreas Aleksander	Lesebergweg 21	22549 Hamburg	Tel.: 040-855 00-646
Christiane Tim	Kroonhorst 46	22549 Hamburg	Tel.: 040-85 38 96 09
Micheale Kinne	Brookwisch 16	22589 Hamburg	Tel.: 040-48 40 24 98

- Die Teilnahme der Lehrkräfte an den Fortbildungsmaßnahmen muss beschleunigt werden, damit sich alle Lehrkräfte auf individualisierte Unterrichtsmethoden vorbereiten und auf die erhöhten Leistungsanforderungen für Klasse 5 und 6 einstellen können.
- Die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen darf nicht zu Lasten des regulären Unterrichts gehen.

Standorte:

Mit Besorgnis sehen wir, dass einzelne Standorte besonders wegen der von der Behörde geforderten Mindestzügigkeit gefährdet sein könnten. Wir vertreten den Grundsatz „kurze Beine, kurze Wege“, der in jedem Fall berücksichtigt werden muss. Wir treten dafür ein, dass

- Primarschulen generell von 0 – 6 an einem Standort eingerichtet werden. Sollte dies aus räumlichen Gründen nicht möglich sein, muss sichergestellt werden, dass an die Klassen 4-6 an einem gemeinsamen Standort starten können, damit Lehrer weiterführender Schulen an einem einzigen Standort unterrichten können.
- die Vielschichtigkeit und Spezialisierung besonderer Profile im Stadtteil erhalten bleiben sollen.

Eigenständigkeit der Primarschulen:

Wir begrüßen Maßnahmen, die die Unabhängigkeit der Primarschulen von weiterführenden Schulen gewährleisten. Daher sollten die Primarschulen keine auf eine einzelne weiterführende Schule zugeschnittenen Profile ausbilden, sondern vielfältige Angebote schaffen, damit Kinder ohne Einschränkung auf alle weiterführenden Schulen übergehen können.

Fremdsprache:

In Hamburg stehen Kindern viele zweite Fremdsprachen zur Auswahl, unter anderem Französisch, Latein, Spanisch, Türkisch oder Russisch. Durch die Reform wird diese Sprachenvielfalt stark gefährdet.

Wir befürchten zudem, dass die Organisation des Fremdsprachenunterrichts in den weiterführenden Schulen erschwert wird, weil jede Fremdsprache auf zwei Niveaus unterrichtet werden muss, damit Schülerinnen und Schüler sowohl die in der Primarschule erworbenen Sprachkenntnisse fortsetzen als auch in Klasse 7 eine Fremdsprache neu aufnehmen können. Daher vertreten wir den Standpunkt, dass

- keine dieser Sprachen aufgrund von Teilnehmermindestzahlen oder fehlender Lehrkräfte gefährdet sein darf und die Behörde zusätzliche Ressourcen z.B. für zwei Kursangebote an Primarschulen bzw. unterschiedliche Kursniveaus an weiterführenden Schulen bereitstellen muss.
- eine zweite Fremdsprache, die in der weiterführenden Schule neu aufgenommen wird, im ersten Jahr mit fünf Wochenstunden beginnen muss.
- das Niveau von Englisch und der zweiten Fremdsprache in den Klassen 6 nicht gegenüber dem heutigen gymnasialen Niveau absinken darf.

Individuelles Lernen:

Prinzipiell unterstützen wir die Konzepte zum individualisierten Lernen. Wir sind aber der Meinung, dass die Konzepte für individualisierten Unterricht, die Leistungsrückmeldungen und Zielvereinbarungen eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung als bisher benötigen.

- Um individuelles Lernen erfolgreich umzusetzen, sollte mittelfristig flächendeckend eine Klassenstärke von 20 Kindern mit zwei Lehrkräften unabhängig vom KESS-Faktor angestrebt werden. Teilungsstunden sollen für jede Klasse unabhängig von Schulform, Klassenstärke oder KESS-Faktor eingeplant werden.

Vorstand KER 22:

Andreas Aleksander
Christiane Tim
Micheale Kinne

Lesebergweg 21
Kroonhorst 46
Brookwisch 16

22549 Hamburg
22549 Hamburg
22589 Hamburg

Tel.: 040-855 00-646
Tel.: 040-85 38 96 09
Tel.: 040-48 40 24 98

- Unterrichtsausfälle müssen besser abgesichert werden.
- Wir fordern, ähnlich wie in Finnland, flächendeckend für alle Schulformen die Einstellung zusätzlich geschulter Lehrkräfte (z.B. Sozialpädagogen oder Psychologen).
- Es ist notwendig, Lehrkräfte aus weiterführenden Schulen den Primarschulen fest zuzuweisen und weiter zu qualifizieren, um die Pädagogik und das Fachwissen eines bisher klassischen Grundschulberufsfeldes abzudecken.
- Wir sind der Meinung, dass Gymnasien dieselbe Basisfrequenz wie Stadtteilschulen haben sollen, denn im Gegensatz zu den Stadtteilschulen müssen die Gymnasien die Kinder nach acht Jahren zum Abitur führen.
- Wir denken, dass nur Schulen, die zur Individualisierung mit einem Konzept zum jahrgangsübergreifendem Unterricht arbeiten, zwei Einschulungstermine anbieten können.
- Es wäre wünschenswert, die Bildungspläne um das Schulfach „Soziales Lernen“ zu erweitern, um die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken.

Schullaufbahnpflicht:

Prinzipiell begrüßen wir das vorgestellte Verfahren der Leistungsrückmeldungen, der zweimal im Jahr stattfindenden Gespräche mit den Eltern und die Zielvereinbarungen mit den Kindern. Da die genauen Diagnose-Verfahren jedoch noch nicht ausgearbeitet sind, legen wir bei deren Entwicklung besonderen Wert auf folgende Punkte:

- Es müssen standardisierte Verfahren zur individuellen Diagnostik der Kompetenzen (sprachlich, naturwissenschaftlich, sozial...) entwickelt werden.
- Wissenschaftliche Testgütekriterien wie Reliabilität und Validität, die Normierung der Verfahren an geeigneten Stichproben, sowie die Geschlechts-Neutralität der Verfahren im Sinne des AGG müssen eingehalten werden.
- Die Kriterien der Kompetenz- und Leistungsrückmeldung müssen von Kindern und Eltern nachvollzogen werden können.
- Weiterhin fordern wir transparente Definitionen der Voraussetzungen (Leistungen und Kompetenzen), die für den Übergang auf das Gymnasium notwendig sind.
- Wir lehnen eine festgelegte Quote von Gymnasialempfehlungen ab und fordern, dass das System von Stadtteilschule und Gymnasien im Individualfall weiterhin durchlässig sein muss.

Integration:

Die Eltern in unserer Region haben ein großes Interesse an integrativ arbeitenden Schulen. Damit auch in Zukunft Integration erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen aus unserer Sicht folgende Aspekte beachtet werden:

- Die I-Klassen müssen als Regelangebot unbedingt im Schulgesetz bestehen bleiben und ihren bisherigen Standard behalten.
- Für eine erfolgreiche Integration ist die Beibehaltung des bisherigen Einsatzes von Sonderpädagogen und Erziehern/ Sozialpädagogen in den I-Schulen eine Grundvoraussetzung für uns.
- Wir plädieren dafür, dass Sonderpädagogen und Erzieher in den integrativ beschulenden Klassen möglichst durchgehend eingesetzt werden, da sich eine starke Bindung zwischen den Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf und den Bezugspersonen aufbaut.
- Für integrativ arbeitende Klassen sollte eine niedrige Klassenfrequenz und die maximale Anzahl von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf festgelegt werden.

Vorstand KER 22:

Andreas Aleksander
Christiane Tim
Michele Kinne

Lesebergweg 21
Kroonhorst 46
Brookwisch 16

22549 Hamburg
22549 Hamburg
22589 Hamburg

Tel.: 040-855 00-646
Tel.: 040-85 38 96 09
Tel.: 040-48 40 24 98

- Wir weisen Sie darauf hin, dass bei einem Ausbau der Integration barrierefreie Umgebung und Schulen mit entsprechender Ausstattung (z.B. Differenzierungsräume) eingerichtet werden müssen. Außerdem treten wir dafür ein, dass weitere I-Klassen nach Bedarf an neuen Standorten eingerichtet werden. IR-Klassen sollen im SEK 1- Bereich fortgeführt werden.
- An Schulen, die integrativ arbeiten, muss zusätzlich zu den Sonderpädagogen auch Rebus eingeschaltet werden können.
- Lehrer von weiterführenden Schulen, die künftig in integrativ arbeitenden Schulen in den Klassen 5 und 6 eingesetzt werden, müssen an entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen, um auf den Umgang mit Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf vorbereitet zu sein.
- Die Faustregel „kurze Beine, kurze Wege“ muss gerade im I-/ IR-Bereich unbedingt eingehalten und gefördert werden.
- Teilungsstunden müssen mindestens im bisherigen Umfang sowohl für I- als auch IR-Klassen festgeschrieben werden.
- Wünschenswert wäre eine Anpassung der Betreuungszeit für die Klassen 1-4 auf ebenfalls 13.30 Uhr wie es für die Klassen 5 und 6 vorgesehen ist.

Zukünftige Konzepte in der Region:

Wir bitten Sie, die RSKs bei der Planung der zukünftigen pädagogischen Konzepte zu ermuntern

- neben gebundenen Ganztagschulen verstärkt Angebote für teilgebundene oder offene Ganztagschulen zu fördern.
- die Montessori-Pädagogik zu erhalten und bei Nachfrage auch auszubauen
- eine intensive Vernetzung der Schulen in der Bildungsregion zu fördern z.B. durch gemeinsame Nutzung einer Holzwerkstatt, Theater-Workshops...